i 15.03.2023

Liederabend Asmik Grigoria

Mi 15.03.2023

Liederabend Asmik Grigorian

Abo: Liederabend

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

Asmik Grigorian Sopran
Lukas Geniušas Klavier

Peter Iljitsch Tschaikowsky (1840 – 1893)

›Inmitten des lärmenden Balls‹ op. 38 Nr. 3 (1878)
›Wie zuvor wieder allein‹ op. 73 Nr. 6 (1893)

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Romanze f-moll op. 5 (1868)
Scherzo humoristique op. 19 Nr. 2 (1873)

Peter Iljitsch Tschaikowsky

›Nur wer die Sehnsucht kennt‹ op 6 Nr. 6 (1869)
›Eine Träne bebt‹ op 6 Nr. 4 (1869)

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Dumka op. 59 (1886)

Peter Iljitsch Tschaikowsky

›Ich segne euch, Wälder‹ op. 47 Nr. 5 (1880)
›Heiß mich nicht reden‹ op 57 Nr. 3 (1884)

– Pause ca. 20.45 Uhr –

Sergej Rachmaninow (1873 – 1943)

›In der Stille heimlicher Nacht‹ op. 4 Nr. 3 (1893)
›Sing nicht für mich, o Schöne‹ op. 4 Nr. 4 (1893)
›Kind, du bist schön wie eine Blume‹ op. 8 Nr. 2 (1893)
›Ein Traum‹ op. 8 Nr. 5 (1893)
›Frühlingsfluten‹ op. 14 Nr. 11 (1896)
›O trauere nicht‹ op. 14 Nr. 8 (1896)
›Ich warte auf dich‹ op. 14 Nr. 1 (1896)
›Dämmerung‹ op. 21 Nr. 3 (1902)
›Hier ist es schön‹ op. 21 Nr. 7 (1902)
›Wir werden ruhen‹ op. 26 Nr. 3 (1906)
›Dissonanz‹ op. 34 Nr. 13 (1912)

– Ende ca. 21.35 Uhr –

theater- und konzertfreunde dortmund e.v.

Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

In Freundschaft vereint

Ein Programm, das Hoffnung ausdrückt

Ukraine und Russland – in der heute aufgeführten Musik sind beide Länder freundschaftlich verbunden. Einige Texte der russisch gesungenen Lieder stammen sogar von ukrainischen Dichtern. Und der in St. Petersburg geborene Peter I. Tschaikowsky verbrachte glückliche Sommer in der Ukraine, die sich im 19. Jahrhundert längst als eigenständige Nation empfand. Nach dem Sturz des russischen Zarenreichs erklärte sie daher 1918 ihre Unabhängigkeit. Damals flüchtete der Komponist Sergej Rachmaninow aus Moskau, da er kein Freund der kommunistischen Revolution war. In der Schweiz und den USA fand er eine neue Heimat, fühlte sich aber auch im Exil als Russe und blieb seiner Kultur verbunden.

Einsame Herzen, bebende Tränen

Peter Iljitsch Tschaikowsky Ausgewählte Lieder

Entstehung 1869, 1878, 1880, 1884 und 1893
Uraufführungen Vermutlich privat
Dauer ca. 22 Minuten

Peter Iljitsch Tschaikowsky ist eher durch seine Opern, Ballette, Sinfonien oder Konzerte bekannt. In Russland gehörte er aber auch zu den bedeutendsten Liedkomponisten. Sein ganzes Leben lang beschäftigte er sich mit dieser Gattung. In seine über 100 Beiträge fließen auch Einflüsse der französischen Romanze und des deutschsprachigen Kunstliedes mit ein, Russlands Anbindung an Europa

war traditionell immer sehr eng. Darüber hinaus kultivieren diese Lieder aber auch die slawische Sprachmelodie und geben der Romantik so neue Impulse. Eines der schönsten Tschaikowsky-Lieder ist ›Sred' shumnogo bala‹ (Inmitten des lärmenden Balls). Es ist die Nr. 3 aus den Sechs Liedern op. 38, komponiert 1878. Die Worte zu dieser Elegie schrieb Alexei Tolstoi, einem entfernten Verwandten des Schriftstellers Leo Tolstoi. Ein sanfter Walzerrhythmus und die chromatisch eingefärbte Harmonik geben dem Stück einen schwermütigen Zauber, und Tschaikowsky zeigt sich als großartiger Melodiker. Das melancholisch schreitende ›Snova kak prezhde odin‹ (Wie zuvor wieder allein) ist die Schlussnummer aus den Sechs Romanzen op. 73. Sie entstanden in Tschaikowskys Todesjahr 1893 und sind sein letztes vollendetes Werk. Die Texte hatte der im ukrainischen Charkow geborene Dichter Danil Maximowitsch Rathaus an den Komponisten gesandt und um eine Vertonung gebeten. Aus dem Jahr seiner großen Tondichtung »Romeo und Julia« stammen Tschaikowskys Sechs Romanzen op. 6: Sie nahmen im November und Dezember 1869 Gestalt an. Daraus erklingt zunächst das zart anhebende Schlusslied ›Niet, tolko tot kto znal‹. Dahinter verbirgt sich eine russische Fassung des häufig vertonten Mignon-Liedes ›Nur wer die Sehnsucht kennt‹ aus Johann Wolfgang von Goethes Roman »Wilhelm Meisters Lehrjahre«. Die expansive Nr. 4 ›Sleza drozhit‹ (Eine Träne bebt) aus demselben Zyklus basiert auf einem Gedicht Alexei Tolstois.

In Haus seiner Schwester im ukrainischen Kamenka, 300 Kilometer südöstlich von Kiew, schrieb Tschaikowsky im Sommer 1880 seine Sieben Romanzen op. 47. Die Nr. 5 ›Blagoslavlyayu vas lesa‹ (Ich segne euch, Wälder) wird von stimmungsvollen Klaviersoli umrahmt. Das ebenfalls dramatische ›Ni sprashivai‹ ist die Nr. 3 aus den 1884 in Paris entstandenen Sechs Romanzen op. 57. Auch bei diesem Text handelt es sich um die russische Version eines Mignon-Liedes aus Goethes »Wilhelm Meister«, diesmal von ›Heiß mich nicht reden‹. Gewidmet ist dieses Lied Emiliya Palovskaya. Die gefeierte Sopranistin sang am Moskauer Bolschoi-Theater unter anderem in den Tschaikowsky-Opern »Eugen Onegin« und »Mazeppa«.

Zauber auf den Tasten

Peter Iljitsch Tschaikowsky Werke für Klavier

Entstehung 1868, 1873 und 1886
Uraufführungen Vermutlich privat
Dauer ca. 18 Minuten

SALZBURGER FESTSPIELE · 20. JULI – 31. AUGUST 2023

LIEDERABEND

ASMIK GRIGORIAN
LUKAS GENIUŠAS

Mit Werken von
Sergej Rachmaninow, Modest Mussorgski und
Nikolai Andrejewitsch Rimski-Korsakow
Asmik Grigorian Sopran
Lukas Geniušas Klavier

MI 16. August, 20:00 · Haus für Mozart

www.salzburgfestival.at

Asmik Grigorian, © SF / Algirdas Bakas

Audi SIEMENS KÜHNE-STIFTUNG BWT ROLEX

Stand: 1. März 2023

Mit seinem Ersten Klavierkonzert schrieb Tschaikowsky Musikgeschichte. Seine weiteren Konzerte und die Solo-Klavierwerke sind weniger bekannt. Darin zeigt er sich von Robert Schumann beeinflusst, aber auch von Frédéric Chopin. Ein schönes Beispiel dafür ist seine 1868 entstandene Romanze f-moll op. 5, die in die Welt osteuropäischer Folklore entführt. Das quirlige Scherzo humoristique aus den Sechs Klavierstücken op. 19 (1873) ist der damals 18-jährigen Liszt-Schülerin Wera Wiktorowna Timanowa gewidmet.

Zu Tschaikowskys wenigen virtuosen Stücken für Soloklavier gehört die Dumka c-moll op. 59 aus dem Jahr 1886. Die Nummer ist als »ländliche russische Szene« überschrieben. Gemäß der slawischen Volksliedgattung Dumka wechseln sich darin traurige Moll-Passagen mit schnellen Dur-Teilen ab.

Unerfüllte Liebe, geheimnisvolle Nächte

Sergej Rachmaninow Ausgewählte Lieder

Entstehung 1890 bis 1896, 1900 bis 1902, 1906 und 1912
Uraufführungen Vermutlich privat
Dauer ca. 33 Minuten

»Lichte, fröhliche Farben gelingen mir nicht«, gestand der russische Komponist Sergej Rachmaninow einmal der befreundeten Schriftstellerin Marietta Shaginyan. Sein Œuvre verrät daher eine Vorliebe für Moll-Tonarten und melancholische Stimmungen. Der an den Konservatorien in St. Petersburg und Moskau ausgebildete Komponist wurde durch seine Klavierkonzerte und seine Orchesterwerke weltbekannt. Doch auch als Liedkomponist machte er sich einen Namen. Seine rund 70 Kompositionen auf diesem Gebiet leben von expressiver Melodik und einer raffinierten Klavierbegleitung.

All das findet sich bereits in den sechs Romanzen op. 4. Sie entstanden 1890 bis 1893, als der Komponist in Moskau gerade sein Studium abschloss und seine erste Oper »Aleko« für das Bolschoi-Theater vorbereitete. Der Text für die Nr. 3 ›V molchan'i nochi taynoy‹ (In der Stille heimlicher Nacht) stammt vom russischen Dichter Afanassi Fet, auch bekannt unter dem Namen Schenschin. Noch filigraner gestaltet ist die längere und in Moll getränkte Nr. 4 ›Ne poy, krasavitsa, pri mne‹ (Sing nicht für mich, o Schöne) auf tiefpoetische Verse von Alexander Puschkin. Das, was hier nicht gesungen werden soll, sind geor-

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK Wirtschaftsstrafrecht | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | **www.park-wirtschaftsstrafrecht.de**

gische Lieder, die das lyrische Ich an frühere Zeiten erinnern. Rachmaninows Sechs Romanzen op. 8 vertonen neben zwei Gedichten des ukrainischen Nationaldichters Taras Schewtschenko und einem Goethe-Text gleich drei Gedichte Heinrich Heines. Alle Übersetzungen ins Russische stammen von Aleksey Plehcheyev. Die Nr. 2 ›Ditya! kak tsvetok ty prekrasna‹ basiert auf dem berühmten Heine-Gedicht ›Du bist wie eine Blume‹, während es sich bei der Nr. 5 ›Son‹ (Ein Traum) um eine Übertragung des ironischen Heine-Gedichts ›Ich hatte einst ein schönes Vaterland‹ handelt.

Zu den mehrfach in Russland und den USA wiederaufgelegten Rachmaninow-Liedern gehören die Zwölf Romanzen op. 14. Sie entstanden 1894 bis 1896 und gehören zu seinen klangvollsten Vokalwerken. Die vom strömenden Klaviersatz getragene Nr. 11 ›Vesenniye vody‹ (Frühlingsfluten) entstand auf einen Text von Fjodor Tjuttschew. Die Nr. 8 ›O ni grusti‹ (O traure nicht) vertont hingegen ein Gedicht des Schriftstellers und Kritikers Alexei Apuchtin. Der mit Tschaikowsky befreundete Dichter war übrigens einer der wenigen Künstler in Russland, deren Homosexualität schon damals bekannt war. Von Maria Davidova stammt die Vorlage zum Eröffnungslied ›Ya zhdu tebya‹ (Ich warte auf Dich). Die Moskauer Dichterin verfasste auch mehrere Musikbücher, etwa über Mozart oder Schumann.

Aus Rachmaninows 1900 bis 1902 komponierten Zwölf Romanzen op. 21 stammt das Lied ›Sumerki‹ (Dämmerung). Vertont wird darin die russische Übersetzung eines französischen Gedichts des Philosophen und Dichters Jean-Marie Guyau. Dieselbe Sammlung enthält auch die wundervolle Romanze ›Zdes' khorosho‹ (Hier ist es schön). Es ist ein kurzer Monolog eines Menschen inmitten der Natureinsamkeit, nur Gott ist sein Begleiter. Den Text schrieb die Petersburger Dichterin Glafira Adolfowna Galina.

Stolze 15 Romanzen enthält Rachmaninows Liedersammlung op. 26 aus dem Jahr 1906. Die traurige Nr. 3 ›My otdokhnem‹ (Lass uns ruhen) vertont einen Text des russischen Schriftstellers und Dramatikers Anton Tschechow. Und die 1912 begonnenen und 1915 mit der berühmten ›Vokalise‹ auf 14 Lieder erweiterten Romanzen op. 34 gehören zu Rachmaninows bedeutendsten Liedern. Das fast siebenminütige Gesangsstück Nr. 13 ›Dissonans‹ (Dissonanz) bildete zunächst den Schluss des Zyklus. Der Text von Jakow Polonski erinnert an eine unerfüllte Liebe, und die Musik entwickelt sich mit geradezu opernhafter Emphase.

Peter Iljitsch Tschaikowsky

›Inmitten des lärmenden Balls‹
(Text: Alexei Konstantinowitsch Tolstoi, 1817 – 1875)

Inmitten des lärmenden Balls, zufällig,
In der Aufregung weltlicher Eitelkeit,
Habe ich dich gesehen,
Doch ein Geheimnis umgab deine Züge.

Deine Augen wirkten traurig,
Deine Stimme, so wunderschön,
Glich einem fernen Flötenklang,
Wie eine Welle, die auf dem Meer tanzt.

Ich liebte deine Erscheinung,
Deine wehmütigen Blicke.
Dein trauriges und klangvolles Lachen
Ist mir seitdem im Herzen geblieben.

In den einsamen Stunden der Nacht,
Wenn ich mich müde zur Ruhe begebe,
Dann sehe ich die traurigen Augen,
Höre ich die heitere Stimme.

Und traurig, traurig schlafe ich ein
Und versinke in unbekannte Träume.
Ob ich dich liebe, weiß ich nicht,
Aber ich glaube, ich liebe dich!

›Wie zuvor wieder allein‹
(Text: Daniil Maximowitsch Rathaus, 1868 – 1937)

Wie zuvor wieder allein,
Ist mein Herz von Sehnsucht erfüllt.
Nur vom hellen Mondschein
Beleuchtet, steht eine Pappel
Vor dem Fenster.

Die Pappel vor dem Fenster,
Ihre Blätter flüstern im Wind.
Der Himmel ist voller
Leuchtender Sterne.
Wo bist du, mein Liebling?

Ich kann nicht alles deuten,
Was mit mir geschieht.
Bitte schließ mich
In deine Gebete ein,
Wie ich es für dich tue!

›Nur wer die Sehnsucht kennt‹
(Text: Lew Alexandrowitsch Mei, 1822 – 1862, nach Goethe)

Nur wer die Sehnsucht kennt,
Weiß, was ich leide!

Allein und abgetrennt
Von aller Freude,
Seh ich ans Firmament
Nach jener Seite.

Ach! Der mich liebt und kennt,
Ist in der Weite.
Es schwindelt mir, es brennt,
Mein' Eingeweide.

Nur wer die Sehnsucht kennt,
Weiß, was ich leide!

›Eine Träne bebt‹
(Text: Alexei Konstantinowitsch Tolstoi)

Eine Träne bebt
In deinem eifersüchtigen Blick
Sei nicht traurig, du bist mir noch lieb!
Aber ich kann nur in Freiheit lieben.
Meine Liebe, weit wie das Meer,
Kann ich nicht halten, nein!
Die Ufer des Lebens können sie nicht fassen.

Sei nicht traurig,
Der Kummer wird vergehen,
Warte, mein Freund, es dauert nicht lang.
In einer Liebe werden wir
Alle bald verschmelzen,
In einer Liebe so weit wie das Meer,
Die kein irdisches Ufer fassen kann, nein!
Das irdische Ufer nicht fassen kann.

›Ich segne euch, Wälder‹
(Text: Alexei Konstantinowitsch Tolstoi)

Ich segne euch, Wälder, Täler,
Felder, Berge, Wasser.
Ich segne die Freiheit
Und den blauen Himmel!

Und ich segne meinen Wanderstab,
Und diesen abgenutzten Rucksack,
Und diese weite Steppe,
Und das Licht der Sonne,
Und die Dunkelheit der Nacht,
Und den einsamen Pfad,
Den ich Armer entlanggehe,
Und jeden Grashalm auf dem Felde,
Und jeden Stern am Himmel!

O könnte ich alles Leben umfassen
und meine Seele
Mit der Deinen vereinigen;
O könnte ich euch umarmen,
Meine Feinde, meine Freunde
Und Brüder,
Und alle Natur einschließen
In meine Umarmung!

›Heiß mich nicht reden‹
(Text: Alexander Strugowschtschikow,
1808 – 1878, nach Goethe)

Heiß mich nicht reden,
Heiß mich schweigen,
Denn mein Geheimnis ist mir Pflicht;
Ich möchte dir
Mein ganzes Innre zeigen,
Allein das Schicksal will es nicht.

Zur rechten Zeit vertreibt
Der Sonne Lauf
Die finstre Nacht,
Und sie muss sich erhellen;
Der harte Fels schließt
Seinen Busen auf,
Missgönnt der Erde nicht
Die tief verborg'nen Quellen.

Ein jeder sucht im Arm
Des Freundes Ruh,
Dort kann die Brust
In Klagen sich ergießen;
Allein ein Schwur drückt mir
Die Lippen zu
Und nur ein Gott vermag
Sie aufzuschließen.

Sergej Rachmaninow

›In der Stille heimlicher Nacht‹
(Text: Afanassi Afanassjewitsch Fet, 1820 – 1892)

Oh, lange werde ich,
In der Stille heimlicher Nacht,
Dein verführerisches Reden,
Dein Lächeln, deinen lässigen Blick,
Deine Haarsträhne,
So weich zwischen meinen Fingern,
Aus meinen Gedanken verbannen
Und dann wieder hervorrufen.
Atemlos, allein, unbeobachtet,
Errötet vor Unruhe und Scham
Suche ich nach geheimen Botschaften
In den Worten, die du sprachst,
Flüstere und überdenke ich die Worte
Unserer verlegenen Unterhaltung.
Wie berauscht, gegen jeden Verstand,
Wecke ich die dunkle Nacht
Mit deinem geschätzten Namen.

›Sing nicht für mich, o Schöne‹
(Text: Alexander Sergejewitsch Puschkin, 1799 – 1837)

Sing nicht für mich, o Schöne,
Die traurigen Lieder Georgiens,
Sie erinnern mich nur
An das ferne Land
Und das andere Leben.

Ach, sie wecken Erinnerungen,
Deine grausamen Melodien,
An die Steppe, die Nacht
Und das Mondlicht,
Das auf das arme Mädchen fällt.
Den süßen, schicksalsschweren Traum
Vergesse ich, wenn du da bist;
Doch wenn du singst,
Sehe ich das Bild wieder vor mir.

Sing nicht für mich, o Schöne
Die traurigen Lieder Georgiens,
Sie erinnern mich nur
An das ferne Land
Und das andere Leben.

›Du bist wie eine Blume‹
(Text: Alexei Nikolajewitsch Pleschtschejew, 1825 – 1893, nach Heine)

Du bist wie eine Blume
So hold und schön und rein;
Ich schau dich an, und Wehmut
Schleicht mir ins Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt dir legen sollt,
Betend, dass Gott dich erhalte
So rein und schön und hold.

›Ein Traum‹
(Text: Alexei Nikolajewitsch Pleschtschejew nach Heine)

Und ich hatte eine Heimat,
Sie war wunderschön!
Eine Fichte wiegte sich über mir,
Doch das war ein Traum!

Die Familie meiner Freunde lebte.
Von allen Seiten hörte man liebe Worte,
Doch das war ein Traum!

›Frühlingsfluten‹
(Text: Fjodor Iwanowitsch Tjuttschew, 1803 – 1873)

Die Felder sind noch bedeckt
Mit Schnee,
Da plätschern die Bäche
In Frühlingslaune,
Sie laufen und wecken
Das schläfrige Ufer,
Sie laufen und glitzern und jubeln laut.

Sie verkünden laut in alle Welt:
»Der Frühling kommt,
Der Frühling kommt!
Wir sind die Boten
Des jungen Frühlings,
Er hat uns vorgeschickt,

Der Frühling kommt,
Der Frühling kommt!
Und die ruhigen, warmen Maitage
Folgen ihm in lustiger Menge
In den fröhlichen, sonnigen Tanzkreis.«

›O trauere nicht‹
(Text: Alexei Nikolajewitsch Apuchtin, 1841 – 1893)

O trauere nicht um mich!
Hier herrscht kein Leid.
Vergiss die einstigen Träume und Sorgen,
Lass deine Erinnerungen an mich
Heller sein als der erste Frühlingstag.

O trauere nicht um mich!
Wir sind nicht getrennt,
Wie eh und je bin ich deiner Seele nah.
Dein Kummer rührt mich nach wie vor,
Deine Traurigkeit bedrückt mich.
Lebe! Du musst leben.
Und wenn wie durch ein Wunder
Du hier Trost und Frieden findest,
Dann wisse, dass ich es war,
Der von dort aus antwortete
Auf den Ruf deiner verwundeten Seele.

›Ich warte auf dich‹
(Text: Maria Avgustovna Davidova, 1863 – ?)

Ich warte auf dich!
Das Abendrot ist verblasst,
Und der Nacht dunkle Schleier
Schicken sich an uns zu verbergen.

Ich warte auf dich!
Mit einem duftenden Nebel
Hüllt die Nacht die Welt ein,
Der Tag hat der Erde Lebwohl gesagt.

Ich warte auf dich!
Gequält zähle ich jeden Augenblick,
Voller Sehnsucht und Ungeduld
Warte ich auf dich!

›Dämmerung‹
(Text: Iwan Tkhorzhewsky, 1878 – 1951,
nach Guyau)

In Gedanken versunken und allein
Sitzt sie am Fenster.

Textübersetzungen

In der Abenddämmerung
Spiegelt ihr versonnener Blick
Das endlose Blau des Himmels,
Der sich weiter verdunkelt.
In einer hellen Wolke
Ziehen die Sterne in Stille herauf.
Geheimnisvoll erhebt sie sich
Und ruht über ihrem gesenkten Haupt.

›Hier ist es schön‹
(Text: Glafira Adolfowna Galina, 1870 – 1942)

Hier ist es schön,
Sieh, in der Ferne leuchtet
Der Fluss wie eine Flamme,
Liegen die Felder
Wie ein bunter Teppich,
Über uns die weißen Wolken.
Hier ist niemand,
Hier herrscht Ruhe,
Hier gibt es nur Gott und mich,
Blumen, eine alte Kiefer
Und dich, meinen Traum.

›Wir werden ruhen‹
(Text: Anton Pawlowitsch Tschechow, 1860 – 1904)

Wir werden ruhen!
Wir werden die Engel hören,
Wir werden den Himmel
Mit diamantenen Sternen sehen,
All das Böse auf der Erde,
All unser Leid wird in Gnade ertränkt,
Die die ganze Welt erfüllen wird,
Und unser Leben wird ruhig sein,
Zart, süß wie eine Liebkosung.
Ich glaube es, ich glaube...
Wir werden ruhen... Wir werden ruhen.

›Dissonanz‹
(Text: Jakow Petrowitsch Polonski, 1819 – 1898)

Dem Schicksal hörig,
Habe ich mich von dir getrennt
Und lasse eine andere
Meine Schönheit besitzen!
Von seinen Zärtlichkeiten,
Von der stickigen Nachtluft
Fliege ich davon
Auf den Flügeln meiner Träume.
Ich sehe unseren alten,
Vernachlässigten Garten wieder,
Das Sonnenlicht erstirbt,
Spiegelt sich im Teich,
Eine blühende Linde versprüht
Ihren Duft in der kühlen Gasse,
Irgendwo im Dickicht,
Hinter dem Teich,
Singt eine Nachtigall...
Ich habe die Glastür geöffnet,
Ich zittere und schaue aus dem Nebel
In das geheimnisvolle Dämmerlicht...
Still! Ein Zweig hat geknackt,
Bist du das, der da kommt?!
Ein Vogel fliegt auf, bist du es nicht,
Der ihn aufgescheucht hat?!
Ich habe angestrengt gelauscht,
Ich habe gespannt gewartet,
Ich gehe dem Rascheln
Deiner Schritte entgegen,
Mir wird kalt – bald vor Leidenschaft,
Bald vor Furcht...
Bist du es, der meine

Hand genommen hat,
Mein lieber Freund?!
Bist du es, der mich
So zärtlich umarmt hat?
Ist es dein Kuss,
Ein Kuss ohne Leidenschaft?
Mit diesem Schmerz in deinem
Aufgebrachten Herzen,
Mit diesem wallenden Blut,
Wagst du nicht,
Den Irrsinn der Liebe zuzulassen,
Und während ich deine noblen Worte höre,
Zügle ich meine eigene Leidenschaft,
Ich bebe, ich flüstere in dein Ohr:

Du bist mein, mein Liebling!
Lass sie meine bedauernswerte
Schönheit besitzen!
Von seinen Zärtlichkeiten,
Von der stickigen Nachtluft
Fliege ich wieder davon
Auf den Flügeln meiner Träume,
Zu diesem Garten,
Zu diesem Dämmerlicht,
Dieser Bank, wo du
Mein Herz belauscht hast.
Meine Seele wird zu deiner gehören;
Lass sie meine bedauernswerte
Schönheit besitzen!

Textübersetzungen

Asmik Grigorian

Die litauische Sopranistin Asmik Grigorian wird regelmäßig von den führenden Opernhäusern der Welt engagiert und trat zuletzt an der Wiener Staatsoper, dem Teatro Real Madrid, bei den »Salzburger Festspielen« und am Teatro alla Scala auf. Sie war Gründungsmitglied der Vilnius City Opera, wurde zweimal mit dem »Goldenen Bühnenkreuz« ausgezeichnet, der höchsten Auszeichnung für Sänger in Litauen, wurde 2019 bei den »Austrian Music Theater Awards« zur »Besten weiblichen Hauptdarstellerin« gekürt und wurde von der Ópera XXI Association zur »Opernsängerin des Jahres 2022« ernannt. Eine aufregende Saison 2022/23 begann mit Asmik Grigorians geliebter Titelrolle in Dvořáks »Rusalka« mit der Tschechischen Philharmonie. Sie hat die Rolle im weiteren Verlauf der Saison sowohl am Royal Opera House als auch an der Bayerischen Staatsoper wieder aufgenommen. Sie kehrt in dieser Saison auch zu drei weiteren Titelrollen

Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.

STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE

Maiwald

zurück: Jenůfa an der Staatsoper Berlin und der Wiener Staatsoper in einer Inszenierung von David Poutney, Manon Lescaut an der Oper Frankfurt und Salome, mit der sie auf Tournee mit dem Tokyo Philharmonic Orchestra in Japan auftritt. Letztere wird auch zusammen mit »Elektra« von Radio France ausgestrahlt. Weitere Rollen sind Nastasia in Tschaikowskys »Die Zauberin« an der Oper Frankfurt, Cio-Cio-San in Puccinis »Madama Butterfly« an der Novaya Opera und Polina in Prokofiews »Der Spieler« an der Litauischen Nationaloper. Zu den Konzertauftritten gehören Liederabende in der Scala, der Oper Frankfurt, im Wiener Konzerthaus, Opernhaus Zürich, Salle Gaveau in Paris sowie die Aids-Gala an der Deutschen Oper Berlin. Ihr erstes Album »Dissonance«, das sie gemeinsam mit dem Pianisten Lukas Geniušas aufgenommen hat, erschien 2022 bei Alpha Classics.

Asmik Grigorian hat sich sowohl auf der Konzert- als auch auf der Opernbühne einen Namen gemacht, seit ihre internationale Karriere mit einem triumphalen Auftritt in »Madama Butterfly« an der Königlichen Schwedischen Oper begann. Danach eroberte sie eine Rolle nach der anderen, darunter Salome bei den »Salzburger Festspielen«, Fedora an der Königlichen Schwedischen Oper, Marie in »Wozzeck« im Concertgebouw Amsterdam, Manon Lescaut an der Oper Frankfurt und am Bolschoi Theater, Marietta in Korngolds »Die tote Stadt« am Teatro alla Scala, Iolanta an der Oper Frankfurt, Cio-Cio San an der Wiener Staatsoper, Chrysothemis in »Elektra« bei den »Salzburger Festspielen«, Rusalka am Teatro Real Madrid, Mrs. Lovett in »Sweeney Todd« an der Vilnius City Opera und Senta in »Der Fliegende Holländer« bei den »Bayreuther Festspielen«. Auf der Konzertbühne hat sie in Schostakowitschs Sinfonie Nr. 14 mit dem Orchestre de la Suisse Romande unter Alexander Shelley und in Beethovens Sinfonie Nr. 9 unter Riccardo Muti bei den »Salzburger Festspielen« gesungen.

Asmik Grigorian arbeitet mit führenden Dirigenten wie Valery Gergiev, Gianandrea Noseda, Vasily Petrenko, Franz Welser-Möst, Yves Abel, Vladimir Jurowski, Markus Stenz, Mikhail Tatarnikov, Alan Gilbert und Michael Tilson Thomas sowie mit Regisseurinnen und Regisseuren wie Dmitri Tcherniakov, Romeo Castellucci, Claus Guth, Dalia Ibelhauptaitė, Christof Loy, Barrie Kosky, Alex Ollé, Peter Konwitschny, Robert Wilson und Vasily Barkhatov.

Lukas Geniušas

Der russisch-litauische Pianist Lukas Geniušas hat sich als einer der aufregends-

ten Künstler seiner Generation etabliert. Er wird für seine Brillanz und Reife gelobt und gibt Konzerte in den renommiertesten Konzertsälen der Welt, darunter die Wigmore Hall, das Concertgebouw Amsterdam, Auditorium du Louvre, der Sala Verdi Mailand und der Große Saal des Moskauer Konservatoriums. Er wird auch regelmäßig zu Festivals eingeladen wie »La Roque d'Anthéron«, »Festival Piano aux Jacobins«, »Gilmore Piano Festival«, »Rheingau Musik Festival«, »Verbier Festival«, »Klavierfestival-Ruhr« und das »Kammermusikfest Lockenhaus«.

Lukas Geniušas wird zu Konzerten mit zahlreichen Orchestern eingeladen, darunter das Orchestre Philharmonique de Radio France, NHK Symphony Orchestra, Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, Philadelphia Orchestra, City of Birmingham Symphony Orchestra, die Kremerata Baltica und das Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg unter der Leitung von Dirigenten wie Valery Gergiev, Mikhail Pletnev, Leonard Slatkin, Charles Dutoit, Andrey Boreyko, Tugan Sokhiev, Saulius Sondeckis, Dmitry Sitkovetsky, Antoni Wit, Rafael Payare und Dmitry Liss. Geniušas' hoch gelobte Diskografie umfasst Werke von Beethoven, Brahms, Rachmaninow (sämtliche Präludien), Chopin (Etüden op. 10 und 25), Sonaten von Prokofiew (ausgezeichnet mit dem »Choc Classica« und »Diapason d'Or«) beim Label Mirare und Werke von Strawinsky, Desyatnikov und Tchaikowsky mit Aylen Pritchin bei Melodiya.

Lukas Geniušas wurde 1990 in Moskau geboren und schloss sein Studium im Jahr 2008 ab. Er ist Preisträger mehrerer prestigeträchtiger internationaler Wettbewerbe, darunter die Silbermedaille beim »Tschaikowsky-Wettbewerb« 2015 in Moskau und beim »Internationalen Chopin-Wettbewerb« 2010. Seit 2015 ist Lukas Geniušas einer der Hauptkünstler von »Looking at the stars«, ein Projekt mit Sitz in Toronto, dessen Ziel es ist, klassische Musik in Einrichtungen wie Gefängnisse, Krankenhäuser und Organisationen zu bringen, in denen die Menschen sonst keine Gelegenheit hätten, sie im traditionellen Rahmen zu erleben.

Geniušas ist bekannt für seine Neugierde und sein umfassendes musikalisches Interesse. Er erforscht ein breites Repertoire vom Barock bis zu zeitgenössischen Werken, von Beethovens Klavierkonzerten bis zu Hindemiths »Ludus tonalis« und John Adams. Außerdem widmet er sich dem russischen Repertoire wie Tschaikowsky, Rachmaninow und Prokofiew. Er ist ein begeisterter Kammermusiker und arbeitet gerne an neuen Werken, aber auch an der Wiederbelebung selten gespielten Repertoires.

Freunde werden
Gemeinsam mit über 400 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Dennis Waldhoff seiner Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde
FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Andachten

Der Liedgesang bildet zweifellos den Schwerpunkt im Schaffen der mazedonisch-kanadischen Mezzosopranistin Ema Nikolovska. In ihrem Programm vereint sie Lieder ganz unterschiedlicher Epochen, die sich mit der Beziehung des Menschen zur Natur und zur modernen Welt auseinandersetzen.

Mi 22.03.2023 19.00 Uhr

Passion am Gründonnerstag

Mit einem der größten Vokalwerke aller Zeiten läutet das Konzerthaus die Ostertage ein: Bachs Matthäus-Passion wird mit dem Vokalensemble Vox Luminis und dem Freiburger Barockorchester zu einer dramatischen Erzählung, die die Zeitlosigkeit der Komposition einmal mehr untermauert.

Do 06.04.2023 19.00 Uhr

Farbenreich und raffiniert

Zuletzt begeisterte Magdalena Kožená mit Ondřej Adámeks »Where are you?« an der Seite des London Symphony Orchestra unter Sir Simon Rattle. Nun kehrt sie als Liedsängerin in Begleitung von Meisterpianistin Mitsuko Uchida zurück und präsentiert Werke von Claude Debussy und Olivier Messiaen.

Fr 12.05.2023 20.00 Uhr

Texte Matthias Corvin

Fotonachweise
S. 06 © Timofey Kolesnikov
S. 14 © Ira Polyarnaya
S. 22 © Timofey Kolesnikov
S. 26 © Anna Chobotova

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND
Brückstraße 21, 44135 Dortmund
T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant
Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND